Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 72 (1994)
Heft: 1

Artikel: Mit "Senioren-Wohnen" selbstständig wohnen
Autor: Schütt, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721539

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit «Senioren-Wohnen» selbständig wohnen

Die Sewo Senioren-Wohnen AG mit Sitz in Solothurn übernimmt alle Vorbereitungen zum Bau von Alters-Eigentumswohnungen und kommt damit dem weitverbreiteten Wunsch älterer Menschen nach Unabhängigkeit und Selbständigkeit entgegen.

Das Sewo-Dienstleistungsangebot

Die Sewo Senioren-Wohnen AG, Solothurn, ist eine professionelle, unabhängige Dienstleistungsorganisation, die sich die Promotion des altersgerechten Wohnens zum Ziel gesetzt hat.

Sie bietet folgende Dienstleistungen an:

- Akquisition eines geeigneten Grundstückes
- Mithilfe bei der Gründung einer Trägerorganisation
- Projektplanung und Begleitung in Zusammenarbeit mit einem lokalen Architekten
- Beratung bei der Beschaffung der benötigten finanziellen Mittel
- Entwicklung eines Hauskonzepts unter Einbezug der bestehenden Spitex-Dienstleistungen
- Verkauf bzw. Erstvermietung der Seniorenwohnungen
- Begleitung der Hausgemeinschaft in der Anfangsphase
- Beratung von Gemeinden in Altersfragen und bei der Erstellung eines Altersleitbildes

Die Angst vor dem Verlust der Identität, dem Abgleiten in Abhängigkeit im Altersheim, ist nach wie vor gross. Besonders Leute, die in einem Eigenheim oder einer grossen Wohnung lebten, fürchten sich vor den Einschränkungen in einem Heim. Zudem bereiten die steigenden Heimkosten nicht geringe Sorgen.

Die Sewo, vorwiegend tätig in den Kantonen Solothurn, Aargau und Bern, bietet mit ihren bereits bestehenden Objekten und den geplanten Häusern eine feine Alternative zum Heim und zu Alterssiedlungen.

Eine unabhängige Organisation

Im schönen Solothurner Altstadthaus empfängt uns Reinhard Hänggi. Er ist seit gut zwei Jahren Leiter der Sewo. Erste Erfahrungen hat er früher bei den Wohnprojekten einer Immobiliengesellschaft gesammelt und konnte, dank seiner psychologischen Ausbildung, den Schritt in die Selbständigkeit ohne weiteres wagen.

Die Sewo ist nie Bauherr, sie übernimmt die Akquisition von geeigneten Grundstücken. Bevorzugt werden mittelgrosse Gemeinden, Bauplätze in der Nähe von Einkaufsmöglichkeiten, erschlossenem öffentlichem Verkehr und auch mit dem Auto leicht erreichbar; Möglichkeiten, am kulturellen Leben teilzunehmen, kommen in Frage. Ein Getto für Senioren – die Landschaft mag noch so schön sein – lehnt Hänggi entschieden ab. Ebenso strikt ist er gegen das sogenannte «durchmischte» Wohnen. Ältere Menschen suchen die Gemeinschaft mit ihresgleichen, so wie die Jungen das Zusammensein mit Gleichaltrigen suchen.

Eines der neuerstellten Senioren-Häuser: Sie stehen wenn immer möglich an zentraler und/oder verkehrsmässig gut erschlossener Lage. Foto: Sewo AG

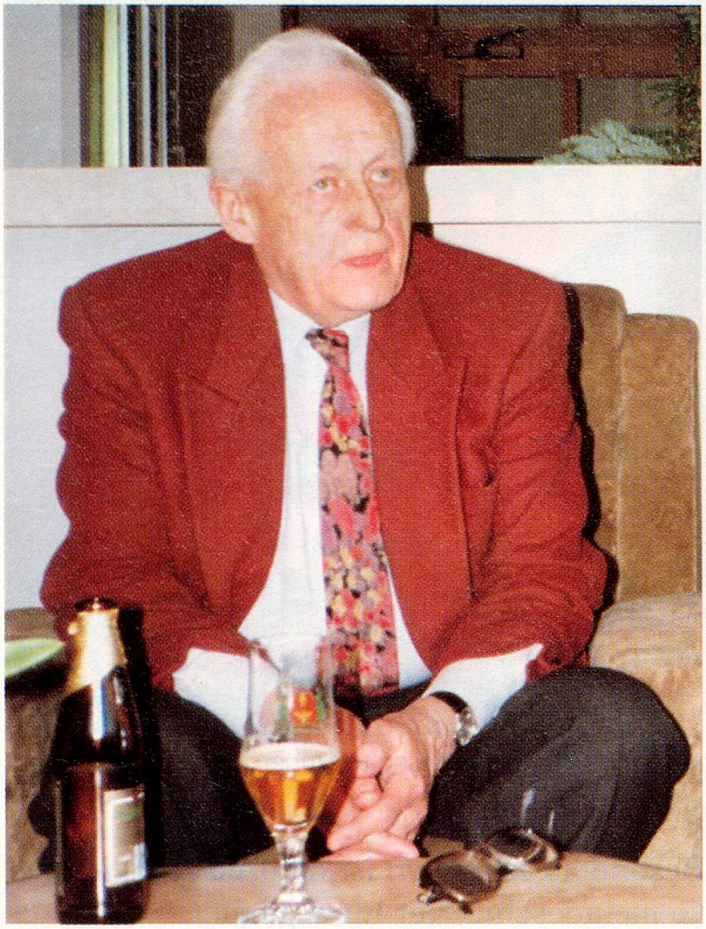
Die zweite wichtige Aufgabe der Sewo ist die Mithilfe bei der Suche nach einer Trägerschaft: Es kommen in erster Linie Privatpersonen und Organisationen, zum Beispiel Kirchgemeinden, aber auch lokale/regionale Unternehmen, Pensionskassen, Banken, Versicherungsgesellschaften oder die öffentliche Hand in Frage. Nach Möglichkeit werden lokale Architekten mit der Planung beauftragt; die Sewo steuert dabei ihre Erfahrungen und Erkenntnisse bei.

Bei der Beschaffung der finanziellen Mittel setzt die Sewo ihre Beziehungen und Beratungen ein. Beim Verkauf und allfälliger Vermietung einer Wohnung (das Mindestalter ist auf fünfzig Jahre angesetzt) steht die Sewo den Interessierten mit Rat und Tat bei. Die Eigentümer einer Wohnung dürfen diese selbstverständlich auch vermieten, falls sie diese nicht selber benützen möchten. Aber die Alterslimite gilt auch für Mieter.

In der Anfangsphase – aber nur dann – begleitet die Sewo die neue Hausgemeinschaft, fördert behutsam die Nachbarschaftshilfe und sorgt dafür, dass der Spitex-Stützpunkt, der in jedem Haus angestrebt wird, gut funktioniert. Besonders erfreulich ist natürlich, wenn eine Gemeindeschwester Einzug hält.

Dank der Erfahrung ist die Beratung der Sewo in den Gemeinden sehr gefragt bei allgemeinen Altersfragen und der Erstellung von Altersleitbildern. Man kann dabei sicher sein, dass die Sewo nicht auf eigene Gewinne setzt, sie lässt sich nur den zeitlichen Aufwand bezahlen. Denn Bauherrschaft ist jeweils eine lokal verankerte, gemeinnützige, das heisst nicht gewinnorientierte Trägerorganisation.

Seit fünf Jahren steht eine Überbauung in Kappel bei Olten mit 25 Seniorenwohnungen. In Oberentfelden ist ein Haus mit 29 Wohnungen erstellt worden. Seit dem Frühling 1993 sind in Langenthal 28 Wohnungen in den Besitz von Senioren gekommen. Im Bau sind Seniorenhäuser in Grenchen, Bolligen und Olten. In Jegenstorf, Kehrsatz und Solothurn sind konkrete Planungsarbeiten im Gange, während in verschiedenen weiteren Gemeinden Verhandlungen über eine mögliche Realisierung bestehen. Zweifellos ist die Sewo mit der Idee von Senioren-Eigentumswohnungen auf dem richtigen Weg.



Markus Frey, Animator, Verwalter und Informationsbeauftragter im Senioren-Haus in Kappel (SO), erzählt von seinen Aufgaben, von Arbeit und Festen.
Foto: Elisabeth Schütt

Besuch in Kappel bei Olten

Selbstverständlich wollten wir eines der Häuser besichtigen. Vorzeige-Objekt ist Kappel, das am längsten bestehende Gebäude mit Senioren-Eigentumswohnungen.

Markus Frey, er ist Animator, Verwalter und Informationsbeauftragter in einer Person, zog 1987 ein, bevor alles ganz fertig war. Der Umzug fiel ihm gar nicht schwer, denn seine an Multipler Sklerose erkrankte Frau konnte den Haushalt nicht mehr besorgen. Die Wohnung in Kappel gab und gibt ihm die Möglichkeit, seine Frau zu betreuen, als Hausmann zu amten, ohne überfordert zu sein. Nebenamtlich sozusagen kümmert er sich um vieles im und um das Haus. Als Rotkreuzfahrer ist er auch zur Stelle, wenn ärztliche Hilfe oder gar Spital notwendig sind. Er organisiert Feste – Teilnahme selbstverständlich freiwillig –, hofft mit einem Anschlag am Schwarzen Brett, genügend helfende Hände fürs Rasenmähen zu gewinnen; erledigt Administratives; hilft bei Finanzproblemen (dem ehemaligen Bankfachmann fällt das leicht) und nimmt Bestellungen fürs Posten entgegen. Man spürt es, er liebt das Haus, seine Bewohner und ganz besonders die eigene Wohnung «unterm Dach».

Bequem und zweckmässig, nicht luxuriös

Selbstverständlich ist das ganze Haus rollstuhlgängig. Aus Erfahrung weiss Markus Frey, dass selbst eine noch so niedrige Umrandung ein grosses Hindernis sein kann, deshalb kann man zum Duschen «randlos» auf dem Boden stehen oder einen Stuhl hinstellen, wenn es mit dem Stehvermögen hapert. Im WC hat man sich für den praktischen Closomat entschieden. Eine Waschmaschine und ein Tumbler stehen auf jedem Stock; zu jeder Wohnung gehört ein recht geräumiger Keller.

Treffpunkt ist die Cafeteria

Wohl darf man in der Cafeteria auch einmal mit einem Besuch eine Weile plaudern, aber an sich ist die Cafeteria vor allem den Hausbewohnern zugedacht. Gäste lädt man in seine Wohnung ein. Während uns Markus Frey vom Samichlausabend erzählt, zu dem sich sechzehn Bewohner einfanden, vom vergnüglichen Rasenmähen und den passionierten Hobbygärtnern, die ihren Gartenteil pflegen, trifft sich das Ehepaar Spillmann zu einem Schwatz und zum Zeitungslesen. Sie besitzen je eine Einzimmerwohnung. Als sie einzogen – vor etwas mehr als einem Jahr – war keine grössere Wohnung frei. Die Lösung hat sich als äusserst wohltuend erwiesen: Frau Spillmann, die einen leichten Schlaf hat, liegt nicht mehr wach neben dem schnarchenden Mann, und sie hat Platz für ihre zwei Katzen. Herr Spillmann hingegen muss nicht mehr fürchten, seine Frau aufzuwecken. Das Beisammensein ist dadurch entschieden entspannter. Essen tut man selbstverständlich gemeinsam: Lässt sich

Wenn möglich wird der Spitex-Stützpunkt im Senioren-Haus integriert. Besonders effizient ist es, wenn sogar die Gemeindeschwester Einzug hält. Foto: Sewo AG

einmal von der in der Nähe wohnenden Tochter einladen, meldet sich einmal bei einer Mitbewohnerin an, die hervorragend Suppe kocht für alle, die sich anmelden; geht ab und zu in eines der nahen Restaurants; bestellt ein Fertigmenü oder wärmt Tiefgekühltes. Herr Spillmann hat den Übergang vom eigenen Haus zur eigenen Einzimmerwohnung problemlos verkraftet, seine Frau hingegen denkt mit Wehmut ans ehemalige Heim und vor allem an den Garten. Ein Glück, dass sie ihre Katzen mitnehmen durfte.

Eine Eigentumswohnung als Altersvorsorge

Ein noch berufstätiges Ehepaar (die Pensionierung lässt nicht mehr lange auf sich warten) hat eine Wohnung als «Altersvorbereitung» gekauft; eine andere ist verkauft, steht jedoch leer, die Besitzerin möchte nicht einziehen, solange sie noch «mag», aber ein Rückhalt «für den Fall» tut gut.

Auch bei Todesfällen bewährt sich diese Wohnform: Bleibt ein Ehepartner allein, kommt die Nachbarschaftshilfe zum Zuge, aber aufdrängen wird sich niemand. Jeder ist sein eigener Herr und Meister oder Frau und Meisterin.

Wie steht es mit den Kosten?

Die Wohnkosten sind sehr unterschiedlich: Je grösser die Anzahlung, desto niedriger die Summe, die monatlich zu Buche schlägt. Der Preis, der für eine Wohnung bezahlt werden muss, ist kein Einheitspreis, denn unterschiedliche Grundstückpreise und Baukosten spielen mit bei der Berechnung. Billiger als ein Heim sind die Wohnungen auf jeden Fall. Die Nebenkosten werden das Budget nicht über den Haufen werfen, diese betragen pro Monat ungefähr hundert Franken, weil die Gemeinschaft der Hausbewohner die meisten Arbeiten im Haus und um das Haus herum selber erledigt.

In den 25 Eigentumswohnungen leben 30 Menschen. Diese können zwar nicht behaupten «Mein Haus ist mein Schloss», sie können dafür aber stolz sagen «Meine Wohnung ist mein Schloss».

Bildbericht: Elisabeth Schütt